

Teltomer Kreisblatt.



Erscheint
Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends.
Abonnementspreis 1 Mark 25 Pf.
pro Quartal.
Abonnements werden von sämtlichen
Post-Anstalten, Briefträgern und den
Agenten im Kreise angenommen.

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26 b.
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureau
und den Agenturen im Kreise angenommen.
Preis der einfachen Petit-Zeile
oder deren Raum 20 Pfennige.

Fernsprech-Anschluß Nr. 1371.

Fernsprech-Anschluß Nr. 1371.

Nr. 54 Berlin, Donnerstag, den 10. Mai 1888. 32. Jahrg.

Amliches.

Berlin, den 3. August 1886.

Bekanntmachung

des Provinzial-Steuer-Direktors, die mißbräuchliche Verwendung von Vieh- bezw. Gewerbesalz betreffend. Erfahrungsmäßig kommen noch immer Fälle mißbräuchlicher Verwendung von Viehsalz beziehungsweise der Verwendung von denaturirtem Salze zu anderen als den gestatteten Zwecken vor. Es wird daher wiederholt in Erinnerung gebracht, daß Viehsalz nur zur Fütterung des Viehes, Gewerbesalz nur zu gewerblichen Zwecken, für welche Salz abgabefrei verabfolgt wird (§ 20 des Bundesgesetzes vom 12. Oktober 1867. Bundesgesetzblatt Seite 41) und zwar stets nur zu demjenigen gewerblichen Zwecke verwendet werden darf, welcher von dem Gewerbetreibenden im Bestellzettel vermerkt ist. Außerdem darf Niemand Viehsalz oder Gewerbesalz verkaufen, der nicht zuvor der Steuerbehörde von der Absicht, solches Salz zu verkaufen, schriftlich Anzeige gemacht, und über diese Anzeige eine Bescheinigung erhalten hat.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften unterliegen der gesetzlichen Ahndung.

Der Provinzial-Steuer-Direktor.

gez. Heilmig.

Berlin, den 2. Mai 1888.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Der Landrath des Kreises Teltow.

Stubenrauch.

Berlin, den 8. Mai 1888.

Der Amts Vorsteher Dr. Greve zu Tempelhof ist vom 9. Mai bis 13. Juni er an der Wahrnehmung seiner Amtsgeschäfte verhindert und wird während dieser Zeit von dem Schöffen Lehne vertreten.

Der Landrath des Kreises Teltow.

Stubenrauch.

Das Befinden des Kaisers

war am Montag allerdings nicht günstig gewesen. Es lag keine Verschlimmerung vor, aber die Mattigkeit war recht stark geworden. An der Luftröhre hatten sich zudem neue Abcesse gebildet und die Citerung war erheblich gestiegen. Husten und Auswurf störten den Schlaf in der Nacht zum Montag sehr und der hohe Kranke fühlte sich Vormittags ziemlich matt, auch der Appetit hatte nachgelassen. Die Fiebertemperatur stieg in der Nacht zum Montag auf über 39 Grad und sank Vormittags auf 38,3 Grad. Nachmittags wurde das Befinden besser auch die Mattigkeit legte sich.

Die Nacht zum Dienstag verlief ziemlich befriedigend. Das an diesem Tage Vormittags ausgegebene Bulletin lautet

Se. Majestät der Kaiser hatte eine bessere Nacht und fühlt sich heute kräftiger. Das Fieber ist gering geblieben.

Madenzie. Wegner. Krause. Spedel. Leyden. Senator.

Besonders gegen Morgen verfiel der Kaiser in erquickenden Schummer. Da Fiebermittel, wenn sie überhaupt dargereicht werden, nur in geringen Dosen gegeben werden, ist der Appetit wieder reger geworden, und der Kaiser hat am Dienstag Vormittag das Frühstück mit besonderem Wohlbehagen verzehrt. Die Aerzte halten es aber zur gänzlichen Beseitigung des Fiebers für unbedingt notwendig, daß Se. Maj. einige Tage völlig im Bette verbleibt und sich der Regierungsarbeiten enthält. Die leichte Besserung hielt am ganzen Tage an. Der große Arbeitsdrang, den der Kaiser im Hinblick auf seine Herrscherpflichten jetzt im erhöhtem Maße empfindet, ist ein erschwerender Umstand bei beginnender Reconvalescenz, es duldet den Kaiser, sobald er sich etwas wohler fühlt, nicht mehr im Bett, und dann sind Rückschläge unvermeidlich. Doch geben dieselben zu ernstern Besorgnissen kaum Veranlassung.

Seit Einführung der Kanüle ist allerdings ein Fortschreiten des Kehlkopfleidens zu verzeichnen, aber dieses Fortschreiten ist durch wiederholte Stillstandspausen unterbrochen worden. Niemand kann herausrechnen, wie lange es dauern wird, bis das Leiden eine bedrohliche Ausdehnung gewinnt, und jedenfalls unrichtig ist es, wenn für Mitte Mai bestimmt eine schwere Krise angekündigt wird. Was kommt, muß ertragen werden, aber heute noch ist kein unzweifelhaftes Anzeichen vorhanden, welches bestimmt auf so nahe schwere Zeiten hinweist. Um die Lungen zu schützen, sind besondere Maßnahmen zur Entfernung des Eiters getroffen, auf die wir indeßen des Näheren einzugehen verzichten. Jrgend etwas direkt Bedrohliches ist auch hier zur Stunde nicht vorhanden.

Himmelfahrt,

das fröhliche Fest der Maien, fällt stets in die Zeit der Frühlingsmonne der Natur. Es ist ein freudekündender Bote des lieblichsten aller Feste, des Pfingstfestes. Aber nicht wie sonst vermag sich diesmal die Freude in des Menschen Brust zu entfalten — die Sorge um das Leiden unferes heißgeliebten Kaisers läßt das ganze deutsche Volk dem Kaiser seine Gebete widmen. Wie nie zuvor ein Sterblicher gelitten, leidet Kaiser Friedrich. Und wenn die Tragik aller Völker gewogen würde, sie könnte nicht hinanreichen an die, welche in dem Schicksal des zweiten Hohenzollernkaisers ausgesprochen liegt.

Zwei Monate sind verlossen, als Kaiser Wilhelm zu seinen Vätern versammelt wurde. Welche kurze Spanne Zeit und doch wie ernst für unser Vaterland. Aber es hat sich in diesen Tagen gezeigt, daß das Werk, das 1870/71 durch Blut und Eisen geschaffen wurde unentwegt fortbesteht. Deutschland ist früh gereift durch den Ernst einer solchen Zeit.

Wir werden auch in Zukunft unsere Partekämpfe haben, aber sie werden, so hoffen wir, männlicher und ernster sein, ernster und bedachter wird vor Allem das deutsche Volk den Kampf der Meinungen verfolgen und entschlossen und stark wird es eine Stimme geben, wo das Recht ist, wir haben den Ausbau des Reiches noch bei Weitem nicht beendet. Tage der Arbeit liegen hinter uns, aber Tage der Arbeit harren unserer auch künftig. Mag es dem Kaiser Friedrich nur beschieden sein, lange an der Spitze des Reiches zu stehen, damit der Wunsch in Erfüllung gehe, den er so ergreifend in seinem Erlass vom 12. März ausgesprochen „Unbekümmert um den Glanz ruhmbringender Großthaten werde ich zufrieden sein, wenn dereinst von meiner Regierung gesagt werden kann, sie sei meinem Volke wohlthätig, meinem Lande nützlich und dem Reiche ein Segen gewesen.“

Rundschau.

Kaiserin Viktoria hatte beabsichtigt, in den ersten Tagen dieser Woche eine Reise in das westpreussische Ueberschwemmungsgebiet anzutreten. Di: Reise ist indeß noch unterblieben; auch sind weitere Bestimmungen darüber nicht getroffen.

Der Reichs-Anzeiger hat die vom Kaiser verliehenen Gnadenbezeugungen veröffentlicht. Die Publikation wird eingeleitet durch folgende Worte:

Ich will aus Anlaß Meiner Thronbesteigung den in den zurückfolgenden Vorschlagslisten aufgeführten Personen die darin bezeichneten Rangeshöhen, Orden und Ehrenzeichen verleihen und beauftrage das Staats-Ministerium, dieserhalb das Weitere zu veranlassen. Zugleich bestimme Ich, daß die Ober-Präsidenten für die Dauer dieses ihres Amtes das Präsidat „Excellenz“ führen sollen. Charlottenburg, den 5. Mai 1888.

Friedrich.

von Bismard. von Puttkamer. von Maybach. Lucius. von Friedberg. von Boetticher. von Gähler. von Scholz. von Sart von Schellendorff. Graf von Bismard.

An das Staats-Ministerium.

Nachfolgend werden dann in etwa 20 Spalten des amtlichen Organs die Namen der Ausgezeichneten angeführt, aus deren Menge wir einige der bekanntesten hervorheben: In den Grafenstand erhoben worden Freiherr von Bodelschwingh-Wettberg und Freiherr von Steinberg. In den Freiherrnstand Staatsminister Dr. Lucius, in den Adelsstand Staatsminister und Oberpräsident Dr. Achenbach, Wirkliche Geh. Ober-Justizrath Dr. Gneist, Wirkliche Geh.-Rath Dr. Lucanus, Geheimer Regierungsrath Dr. Werner Siemens, Generalarzt Dr. Wegner. Rangeshöhen: Dr. v. Nottenburg zum Wirkl. Geh. Ober Regierungsrath, Architekt Wallot zum Bauath, Direktor Spinola des Charitee-Krankenhauses zum Geh. Ober Regierungsrath, Fabrikbesitzer Blandert hat den Charakter als Commerzienrath erhalten. Orden und Ehrenzeichen sind in großer Zahl verliehen worden.

Weitere Auszeichnungen, welche der Reichsanzeiger publizirt, betreffen ausschließlich Hofchargen und Hofbedienstete.

Fürst Bismard hat dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi zu seiner letzten Kammerrede über die Auswärtige Politik telegraphisch gratulirt, die zugleich dem Geiste der deutschen Politik entspreche.

Minister von Puttkamer ist abermals nach dem Ueberschwemmungsgebiet in Ost- und Westpreußen gereist. Seine Abwesenheit von Berlin dürfte etwa acht Tage dauern.

Für die norddeutschen Ueberschwemmten hat die Königin Emma der Niederlande 1000 Gulden, der Kronprinz von Dänemark 500 und der dänische Minister des Auswärtigen 200 Kronen gespendet.

Der Gesetzentwurf, betr. die Verbesserung der Ober- und der Spree, welcher die Staatsregierung zur Verwendung von 26,300,000 Mk. ermächtigt, ist von der mit der Vorberatung betrauten Kommission des Abgeordnetenhauses in Berlin unverändert einstimmig angenommen worden. Ebenso gelangte der zu dem Entwurfe gestellte Antrag von Schorlemer-Mst, betr. theilweise Befreiung der Adjazenten des Rhein-Emskanals von den Beiträgen zum Grunderwerb einstimmig zur Annahme.

Bei der am 14. d. Mts. im preussischen Abgeordnetenhaus bevorstehenden nochmaligen Abstimmung über das Schullastengesetz wird eine Aenderung desselben nicht beantragt, sondern der Beschluß des Herrenhauses abgewartet werden.

Militärisches. Dem Vernehmen nach ist den Truppen-Kommandos der Feldartillerie in diesen Tagen ein gänzlich neuer Entwurf eines Reglements zugegangen, der in diesem Sommer erprobt und begutachtet werden soll, bevor die endgiltige Herausgabe eines neuen Feldartillerie-Reglements erfolgt. — Auf der Bornstedter Feldmark bei Potsdam ist ein Barackenlager hergestellt, welches in diesen Tagen von zwei Compagnien des Lehrbataillons bezogen werden wird. Die Baracken sind aus Holz mit Weißblech-Bekleidung. Jede Baracke gewährt 100 Mann Unterkunft. Die für Offiziere bestimmte Baracke ist ebenfalls von äußerst einfacher Einrichtung. Alle diese Bauwerke erheben sich auf niedrigen Mauer-Fundamenten.

Münzwesen. Von den Goldkronen mit dem Bildniß des Kaisers Friedrich wurden bis Ende vergangener Woche 2½ Millionen Mark an die Reichsbank aus der Münze abgeliefert. Es werden in der Minute durchschnittlich 40 Stück ausgemünzt. Im ganzen sollen vorerst 10 Millionen Mark in Goldkronen mit dem neuen Gepräge ausgemünzt werden.

Die deutsche Reichsregierung hat der Köln. Stg. zufolge nachdem derselben der Ausbruch der Cholera in Singapur bekannt geworden, sofort Vorkehrungen getroffen, um Gefahren der Einschleppung durch den Schiffsverkehrsverkehr vorzubeugen.

Von den Bundesstaaten. Aus Braunschweig wird vom Dienstag berichtet: Zu Ehren des heutigen Geburtstags Sr. R. Hoheit des Prinz-Regenten ist die Stadt reich geflaggt. Früh Morgens fand Festgottesdienst im Dome, im Laufe des Vormittags eine große Parade statt. Die städtischen Behörden sandten Glückwunschsadressen ab. Nachmittags begaben sich der Prinz-Regent, sowie die Frau Prinzessin nach Blankenburg zu achttägigem Aufenthalt. — Der Großherzog von Baden ist an einem Luftröhrenkatarrh erkrankt. Das Leiden ist nicht gefährlich, der Großherzog muß aber vorläufig das Zimmer hüten.

Aus den Reichslanden. Die Landeszeitung in Straßburg veröffentlicht den Dank der Fürstin Hohenlohe, der Gemahlin des Statthalters, für den günstigen Erfolg der von ihr veranlaßten Sammlungen zum Besten der norddeutschen Ueberschwemmten. 160,000 Mark konnten an das Central-Comitee in Berlin abgeandt werden.

Koloniales. In Berlin hat sich eine deutsche Pflanzergesellschaft für Ostafrika gebildet. Das Grundkapital ist auf 2 Millionen Mk. festgesetzt worden.

Frankreich. Zu Ende der Woche will Boulanger, wie schon mitgeteilt, seine Wähler im Nord-Departement besuchen und wird bei dieser Gelegenheit in Dunkirchen, Lille, Valenciennes, Cambrai und Saint Quertin Neben halten, ferner noch besonders die Grubenarbeiter von Anzin und Denain aufsuchen. Die Regierung traut den Frieden nicht so recht und Vorkehrungen getroffen, etwaige Kugelfestungen bei Boulangers Reise sofort die Spitze bieten zu können. Bei den letzten Gemeinderathswahlen ist Boulanger in drei Bezirken gewählt.

England. In der Dubliner Gesellschaft werden Anstrengungen gemacht, die Königin zu verlassen, Irland in diesem Jahre zu besuchen. Es wird hervorgehoben, daß die Königin jetzt 18700 Tage regiere und davon im Ganzen nur 18 Tage in Irland zugebracht habe. — Unterstaatssekretär Ferguson hat im Parlament abermals rund heraus erklärt, die Regierung erkenne den neuen König von Samoa, Tamasese, voll an und habe gar keinen Anlaß, irgend welche Schritte zu Gunsten des abgesetzten Malietoa zu thun. (Malietoa ist bekanntlich von den Deutschen abgesetzt und gefangen genommen.)

Rußland. In Petersburg ist es zu einem scharfen Konflikt zwischen dem Kriegsminister Wannowski und dem Finanzminister Wschnegradski gekommen. Wschnegradski's Rücktritt soll nur noch eine Frage der Zeit sein. Die Haupt-schwierigkeit ist, einen geeigneten Nachfolger zu finden. — Der „Pol. Corr.“ wird aus Petersburg geschrieben, daß die Stimmung dort jetzt sehr friedlich ist. Von Boulanger wolle man wenig wissen; Rußland erhoffe mehr von einem freien Frankreich, als von einem boulangistischen.

Italien. Die Ausstellung in Barcelona erhält ein eigenthümliches Relief dadurch, daß die italienische, österreichische und englische Flotte sich in starken Geschwadern daselbst versammeln, und daß auch Deutschland seine zweitgrößte Panzerfregatte, den „Kaiser“ dorthin entsendet hat. Die Franzosen wollen zeigen, daß sie allen Flotten der Welt gewachsen sind und versammeln ein Geschwader von 17 Schiffen, so daß die dortige Ausstellung auch eine Weltausstellung von Kriegsschiffen bietet.

Spanien. Außer Rumänien hat jetzt auch Spanien einer Brüsseler Meldung zufolge seinen Beitritt zum lateinischen Münzbund angemeldet. Zu letzteren gehörten bisher Frankreich, Belgien, Schweiz, Italien und Griechenland.

Niederlande. Der Zustand König Wilhelm III. von Holland soll neueren Nachrichten zufolge zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß geben. Der Monarch steht erst im 72. Lebensjahre, aber es hat sich bereits seit einem Jahre ein solcher Schwächezustand bei ihm geltend gemacht, daß man jetzt auf den Eintritt einer baldigen Katastrophe gefaßt ist. Die Thronfolge ist nach dem Hinscheiden des letzten Oraniers der achtjährigen Prinzessin Wilhelmine von Oranien gesichert.